

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1997-1998)

Artikel: Aktive Konversion : Gewerbekonzept im Landschaftspark der Zeche Nordstern, Gelsenkirchen
Autor: Wustlich, Reinhart
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

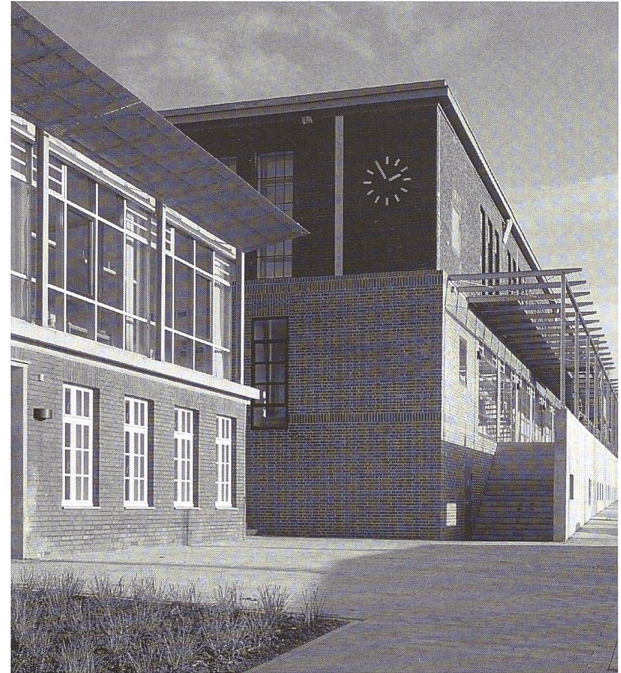
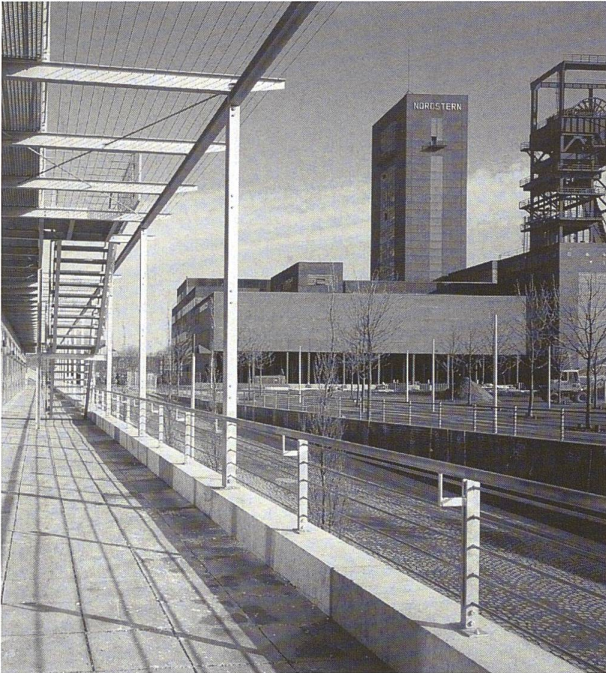
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Entwicklungsfähigkeit der Moderne: Das Gebäude reagiert auf die Technik, die Technik reagiert auf das Gebäude. Wolfgang Felder, Baucoop, Umbau Zechegebäude
Fotos: Lukas Roth



Aktive Konversion

Gewerbekonzert im Landschaftspark der Zeche Nordstern, Gelsenkirchen

Der Strukturwandel der Moderne steht am Ende der alten industriellen Produktionsformen vor dem Problem, zwischen dem industriellen Prozeß einerseits, seiner räumlichen Lagerung andererseits zu unterscheiden: den Beständen der Industriearchitektur. Die Auseinandersetzung mit der Industriekultur als prägendem Bereich gesellschaftlicher Arbeit zeigt zugleich, daß die vor Jahren aufgekommene Rede von der *postindustriellen* Ära auch eine verfrühte Selbsteinschätzung der tertiären Gesellschaft ausdrückte, die vor allem den Dienstleistungssektor als Faktor der Modernität propagierte. Die Standortdebatte zeigt währenddessen, daß der Strukturwandel der Industriegesellschaft und die Standortkonkurrenz auf einer neuen Stufe der Technologieentwicklung fortgeschrieben werden.

Für zukünftige Arbeitsformen zu groß gewordene Gebäudebestände der alten Industriearchitektur, zurückgelassene Infrastrukturen als Lasten ohne Wert spurlos auszulöschen, käme einem paradoxen Verbrauch von Ressourcen

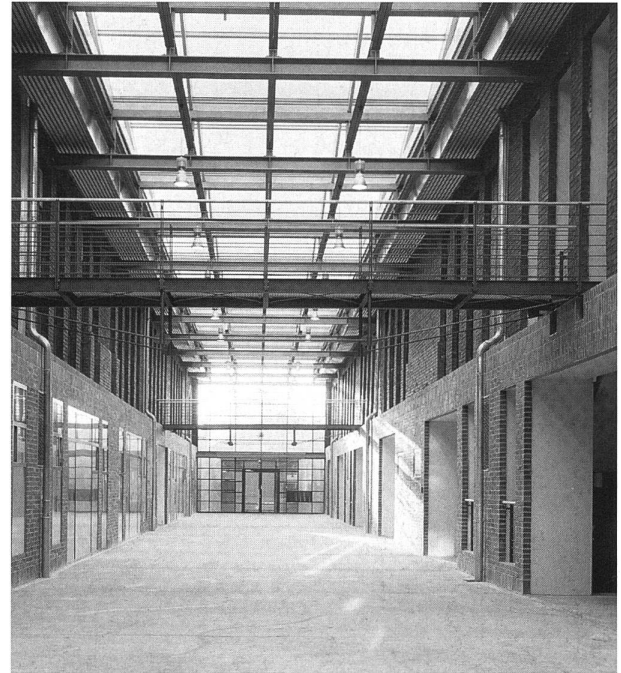
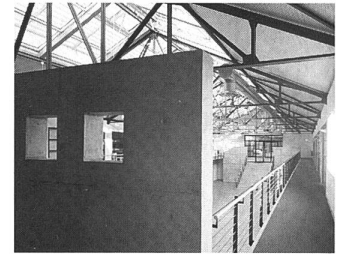
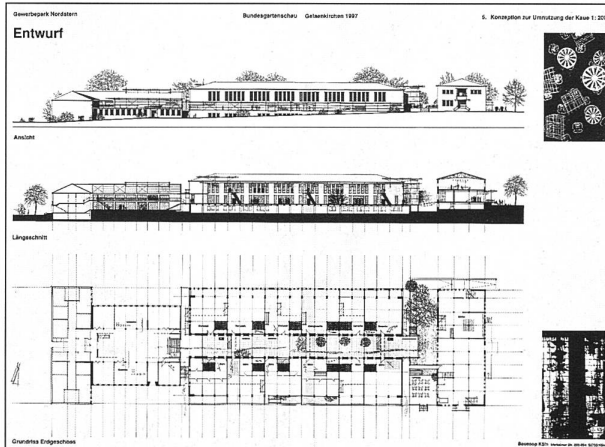
der Stadt gleich. Auch wenn diese Bestände problematisch erscheinen, geht es darum, ihre Entwicklungsfähigkeit ernsthaft zu prüfen.

Stellt man sich dieser Aufgabe nicht, könnten stadtbestimmende soziale, ökologische, baukulturelle und ökonomische Aufgaben zum Nachteil der Standortentwicklung infrage gestellt werden. Konsumierte der Produktionsprozeß zu Beginn der Industrialisierung die freien Ressourcen der Landschaft, beanspruchte er den Naturraum, so besteht nun die Tendenz, die sozialen und materiellen Voraussetzungen der Stadt zu verbrauchen. Dort, wo die räumlichen Strukturen der Arbeit eliminiert sind, können Möglichkeiten ihrer Erneuerung auf Dauer ausgelöscht werden. Karl Ganser betont das Fehlen kritischer Maßstäbe bei der Beurteilung dieser Grundsatzfrage.

Ein erweitertes Planungsverständnis, das die Bestände alter Industriearchitektur und ihre Standorte innerhalb der Stadt als tendenziell wertvolle Ressourcen kritisch prüfte, könnte Handlungsfähigkeit durch ein neues Verständnis für „integrierte Projekte“ gewinnen.

In Gelsenkirchen grenzt an die Stadtteile Horst und Hessler eines dieser integrierten Projekte neuen Zuschnitts:

Ansicht, Schnitt und Grundriß Erdgeschoß;
Lohnhalle Umgang im 1. OG (rechts), Blick in
den zentralen Gang der Waschkaue (unten)



Umbau und Neubestimmung der Baustruktur der *Zeche Nordstern*, deren Entwicklung auf der ersten Stufe den Ausstellungsstützpunkt der Bundesgartenschau 1997 bildet, auf der zweiten Stufe der „Nachnutzung“ einen Wohn- und Gewerbestandort im Landschaftspark umfaßt. Im Rahmen der Umwandlung der bisher großindustriell-gewerblich genutzten Flächen werden, unmittelbar an den Stadtteil Horst angrenzend, im Bereich der Betriebsgebäude der ehemaligen Zeche Flächen für mehrere Hundert Wohnungen und mehr als 1000 Arbeitsplätze angeboten. Arbeiten und Wohnen sollen nicht länger getrennt bleiben: Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen haben im Gewerbepark Nordstern ebenso ihren Platz wie familiengerechte Wohnungen, Altenwohnungen und Appartements sowie Wohnungen, die gleichzeitig als Arbeitsplatz dienen (Dokumentation). Auf dem 100 Hektar großen Gelände des Parks der *Zeche Nordstern*, dessen ökologische, baukulturelle, ökonomische und ästhetische Aufwertung Thema der Bundesgartenschau ist, erfolgt zwischen den Halden Eickwinkel und Schurenbach die Entwicklung unter konzeptionell ‚umgekehrten‘ Vorzeichen: „Am Anfang steht der landschaftsplanerische Entwurf [...]. Städtebau und die Architektur einzelner Objekte haben sich einzupassen“ (Ganser). Das integrierte Projekt des Umbaus von *Lohnhalle*, *Waschkaue* und *Magazin* wurde von Wolfgang Felder, Baucoop, realisiert. Architektonische Konzepte, die Entwicklungsfähigkeit von Industriearchitektur zu untersuchen, hatte er bereits beim Umbau der Zechengebäude Rheinpreussen in Moers erprobt. Durch vorsichtige Ent-

kernung, durch behutsame Entfernung von kleineren Gebäudeteilen wurde die Struktur der räumlichen Einheiten der Zechengebäude freigelegt. Die ursprünglichen Produktionsabläufe und Gebäudeanordnungen sind der Gesamtanlage linear und additiv einbeschrieben, das serielle Bild der Erscheinungsform ermöglicht ebensolche Eingriffe: Hinzufügungen standardisiert erscheinender Elemente (Einbau von Galerien, Brücken und Innentreppen), Technologieaustausch in den Gebäuden. Eingestellte Strukturen und Bauteile gliedern die Hallenräume für das zukünftig eingereihte Gewerbe. Angedockte Außenerschließung, Anfügen von Neubauteilen, Stahlgalerien und Verglasungen erzeugen ein Spannungsfeld von Alt und Neu und erhöhen zugleich die Nutzfläche: zwei eigene Ordnungen verbinden Baukultur und Innovation.

Reinhart Wustlich